

Dankesworte des Vorsitzenden des Kuratoriums der Reinhold- und Johanna-Tüxen-Stiftung, Prof. Dr. Richard Pott, Hannover

Sehr geehrter Herr Bürgermeister Buchholz,
sehr geehrte Damen und Herren des Rates der Stadt Rinteln,
lieber Herr Professor Mueller-Dombois,
sehr geehrte Festversammlung!

Im Namen des Kuratoriums der Reinhold- und Johanna-Tüxen-Stiftung danke ich dem Rat und der Verwaltung der Stadt Rinteln für diese Feierstunde und für die weltoffene Gastfreundschaft.

Die Preisverleihung an verdiente Persönlichkeiten unserer geobotanischen Wissenschaftsdisziplin ist immer ein willkommener Anlass für uns alle, die alte Universitätsstadt Rinteln zu besuchen, welche bis zum Jahre 1809 als Academia Ernestiana zahlreiche Wissenschaftler und Studierende beherbergte. Heute füllen wir erneut diese Stadt mit akademischem Leben und wir knüpfen an die lange Tradition der Rintelner Symposien, die über viele Jahrzehnte von Reinhold Tüxen und seit 1989 regelmässig von uns durchgeführt werden.

Wir sind Ihnen, meine Damen und Herren des Rates der Stadt Rinteln dafür zu großem Dank verpflichtet, dass sie uns regelmässig durch die Verleihung des Tüxen-Preises ein Forum zum wissenschaftlichen Austausch bieten und uns zusätzlich die finanziellen und logistischen Voraussetzungen dafür erleichtern. Wir nehmen Ihr großzügiges Angebot immer wieder gern an - Sie sehen das am gleichbleibend guten Zuspruch zu unseren Symposien seit 1989!

Heute feiern wir unseren Kollegen Prof. Dr. Dieter Mueller-Dombois aus dem fernen Hawaii, einen der weltweit führenden Pflanzensoziologen, der in zahlreichen Publikationen grundlegende Ansichten zur Biodiversität als Ziel einer nachhaltigen, ökologisch fundierten Landschaftsentwicklung vertritt und dabei immer wieder die organismischen, systematischen und ökosystemaren Grundlagen unserer biologischen Wissenschaft einfordert. Wir werden diese Fragen auf unserem Symposium in den nächsten Tagen aus globaler Sicht diskutieren.

Ich sage das deshalb so betont und möchte diese Grundlagenaspekte hier vor dem Forum der Inhaber öffentlicher Ämter, der zahlreichen Politikerinnen und Politiker, vor der Presse und vor den versammelten Fachleuten wiederholen, weil in jüngster Zeit durch die Entwicklung in der vorwiegend molekular und biotechnologisch orientierten Aufbruchstimmung in den biologischen Fachbereichen Deutschlands und darüber hinaus gerade diese notwendigen „klassischen“ Grundlagen verlorenzugehen drohen. Das hat leider auch etwas mit dem Anschlussfinden der systematisch arbeitenden Wissenschaftler am internationalen Geschehen zu tun.

Die klassischen Grundlagendisziplinen zu erhalten und im Verbund mit molekularen Grundlagen weiterzuentwickeln, ist eine entscheidende Voraussetzung - für fachlich qualifizierte Umsetzungen im Naturschutz und Umweltschutz, - für Biodiversitätsforschung mit biopharmazeutischen oder phylogenetischen Zielsetzungen, - für molekulare Funktionsanalysen in Entwicklung, Struktur und Leistungen von Organismen, - sowie für die Aus- und Weiterbildung der Biologielehrkräfte an Schulen.

Das Biologiestudium mit Spezialisierung in organismischer Biologie, Taxonomie und Ökologie sollte auch für junge entscheidungsfreudige Menschen attraktiv gestaltet sein.

Zu einer zeitgemäßen Ausbildung in den Grundlagen der organismischen Biologie, der Systematik und der Ökologie gehören auf jeden Fall zoologische und botanische Bestimmungsübungen sowie Geländeexkursionen, in denen Artenkenntnisse vermittelt werden.

Dazu gehören weiterhin Lehrveranstaltungen in zoologischer, botanischer und mikrobiologischer Systematik, in denen das Lehrgebäude vermittelt wird, mit dessen Hilfe phylogenetische Entwicklungslinien und biologische Stammbäume erkennbar werden.

Darauf aufbauend sind Lehrveranstaltungen zur Ökosystemforschung sinnvoll, wo Aspekte der Populationsbiologie, von Stoffflüssen, von Interaktionen zwischen Pflanzen und Tieren sowie zur Paläoökologie und zur Biogeographie vermittelt werden. Solche Lehrveranstaltungen sind nur für Teilnehmer mit grundlegenden biologischen Artenkenntnissen sinnvoll. All dies wäre eine sinnvolle Basis für die noch immer zentralen Fragen der ökologischen Wissenschaftsdisziplinen, die sich mit ständig verbesserten Verfahren bemühen, die Wechselbeziehungen von Organismen und Umwelt aufzudecken. Schwierig ist ihre Aufgabe noch immer vor allem deshalb, weil sie sich gleich auf drei Ebenen mit der Natur befassen: mit dem einzelnen Organismus, mit der Population und mit der Lebensgemeinschaft, dem Ökosystem - und das in räumlichen und zeitlichen Dimensionen. Noch immer gilt dabei die Definition des Jenaer Zoologieprofessors Ernst Haeckel, der im Jahre 1866 die Ökologie als die Lehre vom Haushalt der Natur definiert hat, als eine biologische Wissenschaft, die sich mit den Wechselbeziehungen der Organismen und ihrer abiotischen und biotischen Umwelt befasst. Der Stoff- und Energiehaushalt der Biosphäre und ihrer Kompartimente, also der einzelnen, sie aufbauenden Ökosysteme von den Tundren der Arktis bis zu den Regenwäldern der Tropen, von den Süßwasserseen und den Flüssen bis zu den marinen Systemen, von den Halbwüsten und Wüsten bis zu Hochgebirgslebensräumen verschiedener Florenregionen werden heute in der modernen ökologischen Landschaftsforschung überall auf der Erde untersucht. Das haben wir uns auch für die nächsten Tage zum Thema gemacht und wir haben zu Ehren unseres Preisträgers das VI. Rintelner Symposium dem Thema „Biodiversität in globaler Sicht“ gewidmet.

Ich danke Ihnen, meine Damen und Herren der Stadt Rinteln, dass wir so kurz vor der EXPO, die am 1. Juni 2000 beginnt, bei Ihnen sein dürfen. Auch die Weltausstellung hat das Thema „Mensch, Natur und Technik“ zum Inhalt und in den Pavillons der Länder sowie im Themenpark werden zahlreiche Aspekte der genetischen Vielfalt, der Artenvielfalt und der Lebensraumvielfalt als unterschiedliche Betrachtungsebenen der Biodiversität zu sehen sein.

Wir wollen dabei auch unsere Verantwortung gegenüber der natürlichen Vielfalt des Lebens auf unserer Erde herausstellen. Die Fédération Internationale de Phytosociologie (FIP) als Zusammenschluss aller pflanzengeographisch und taxonomisch arbeitenden Pflanzensoziologen aus vielen Ländern der Erde, die Tüxen-Gesellschaft und die Stadt Rinteln haben dieses Symposium vorbereitet; dafür gilt mein Dank. Die Stiftung Sparkasse Schaumburg und der Freundeskreis der Universität Hannover haben uns großzügig unterstützt - auch dafür möchte ich an dieser Stelle öffentlich danken, ebenso danke ich allen Mitwirkenden und allen Interessenten, die den Weg hierher nach Rinteln gefunden haben. Dem Preisträger, Herrn Prof. Dr. Dieter Mueller-Dombois gilt der Glückwunsch der Tüxen-Gesellschaft; in diesen Glückwunsch möchte ich Sie, liebe Frau Mueller-Dombois einbeziehen. Die Urkunde wurde Ihrem Mann zuteil, ich möchte Ihnen heute einen Blumenstrauß überreichen.

In meinen Dank schließe ich auch das Collegium Musicum ein, das dieser Veranstaltung einen würdigen Rahmen verleiht! Ich hoffe auf ein Wiedersehen hier in Rinteln im Jahre 2003!

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Berichte der Reinhold-Tüxen-Gesellschaft](#)

Jahr/Year: 2000

Band/Volume: [12](#)

Autor(en)/Author(s): Pott Richard

Artikel/Article: [Dankesworte des Vorsitzenden des Kuratoriums der Reinhold- und Johanna-Tüxen-Stiftung, Prof. Dr. Richard Pott, Hannover 29-30](#)